

Leseprobe aus Janosch, Post für den Tiger,  
ISBN 978-3-407-80572-0 © 1980 Beltz & Gelberg  
in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel  
[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/  
gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-80572-0](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-80572-0)



Einmal, als der kleine Bär wieder zum Fluss angeln ging, sagte der kleine Tiger:

»Immer, wenn du weg bist, bin ich so einsam. Schreib mir doch mal einen Brief aus der Ferne, damit ich mich freue, ja!«

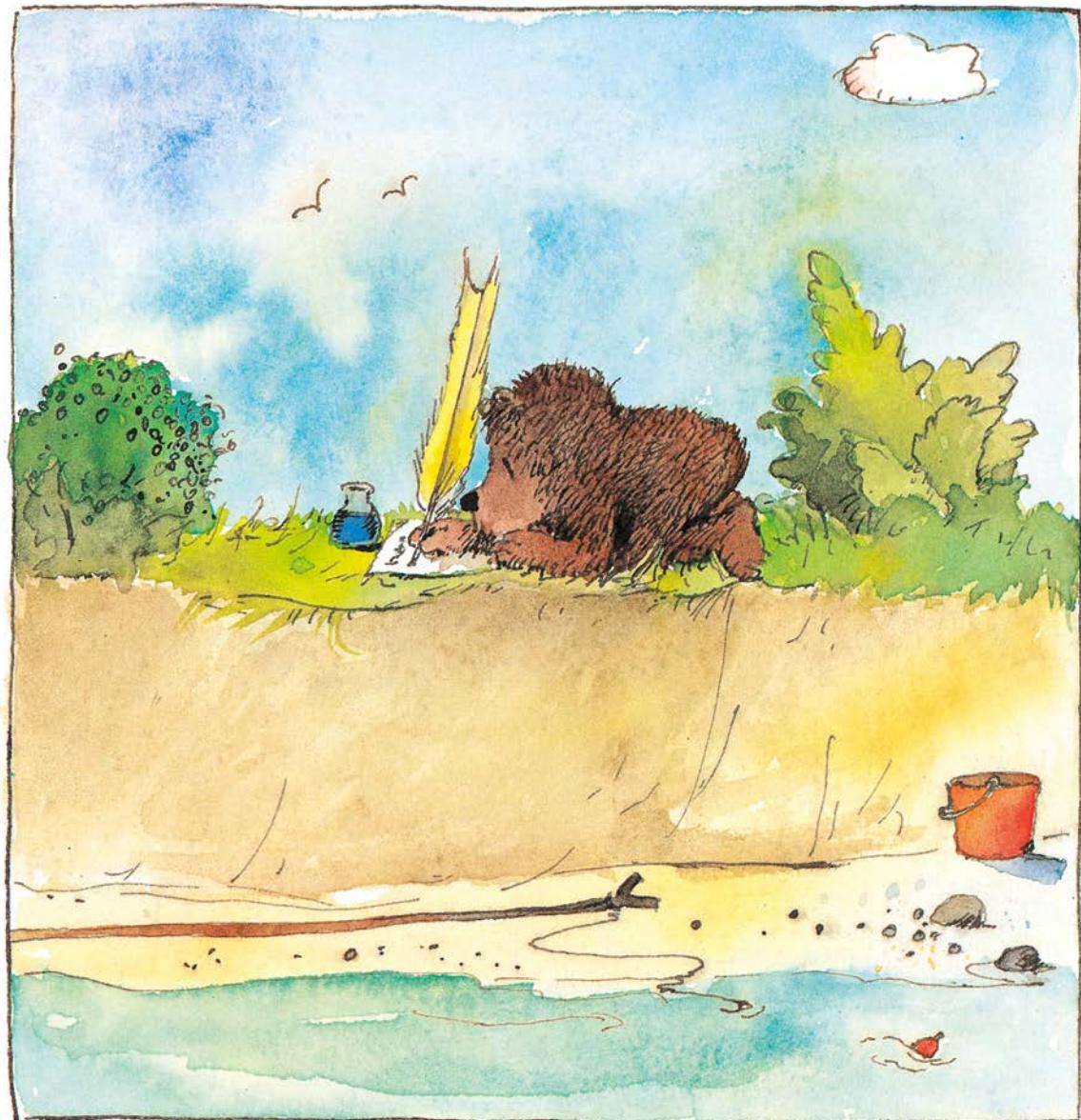
»Ist gut«, sagte der kleine Bär und nahm gleich blaue Tinte in einer Flasche mit, eine Kanarienvogelfeder, denn damit kann man gut schreiben.



Und Briefpapier und einen Umschlag zum Verkleben.

Unten am Fluss hängte er zuerst einen Wurm an den Haken und dann die Angel in das Wasser.

Dann nahm er die Feder und schrieb mit der Tinte auf das Papier einen Brief:



»Lieber Tiger!  
Teile dir mit, dass es mir gut geht,  
wie geht es dir?

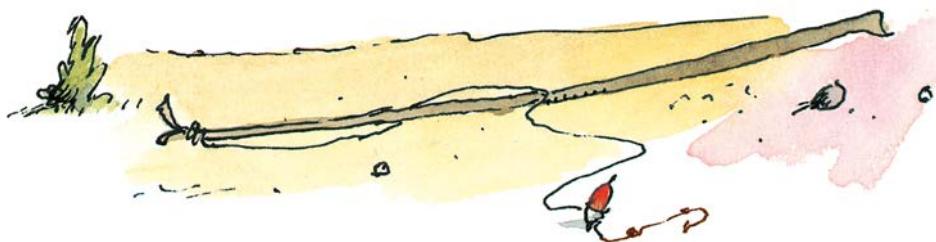
Schäle inzwischen die Zwiebeln und koch  
Kartoffeln, denn es gibt vielleicht Fisch.  
Es küsst dich dein Freund Bär.«

Dann steckte er den Brief in den Umschlag  
und verklebte ihn.

Er fing noch zwei Fische: einen zur  
Speisung und einen, damit er ihm das  
Leben schenken konnte. Damit er sich  
darüber freut; denn Freude ist für jeden  
schön.

Abends nahm er den Fisch und den Eimer,  
die Tinte und die Feder und auch gleich  
den Brief mit und ging nach Hause.

Halt, Bär, du hättest beinahe die Angel  
vergessen!





»O ja, schönen Dank«, sagt der kleine Bär.

Er rief schon aus der Ferne vom kleinen Berg herunter:

»Po-st-für-den-Ti-ger!  
Po-st-für-den-Ti-ger!«

Aber der kleine Tiger hörte ihn nicht, weil er hinter dem Haus lag.



Hatte keine Zwiebeln geschält und keine Kartoffeln gekocht.

Hatte die Stube nicht gefegt und auch die Blumen nicht gegossen.

Hatte zu nichts Lust gehabt, weil er wieder so einsam war.

